



Foto: Martina Backes

Tätigkeitsbericht 2020

Kronenstraße 16a, 79100 Freiburg | Tel. 0761 74003 | info@iz3w.org | www.iz3w.org



► Die Zeitschrift



2020 erschien die *iz3w* mit folgenden Themenschwerpunkten:

377: Der Lauf der Mode – Ästhetik & Ausbeutung

Das Modeheft hat Spaß gemacht. Wir haben uns nicht „nur“ um die Arbeitsbedingungen in der Textilbranche gekümmert. Mode ist ja viel mehr. Unser Motto entnahmen wir der Novelle von Gottfried Keller: „Kleider machen Leute“. Das ist spannend: Wie kreiert die Mode das gesellschaftliche und individuelle Sein? Kleider machen Männer, Kleider machen Frauen, Kleider machen Kinder ... Kleider zeigen die Klassenzugehörigkeit oder das kulturelle Kapital an. Kleider erzählen Geschichten und Menschen drücken sich in ihnen aus. Kleider klären Zugehörigkeit. Uns hat das Heft auf Neuland geführt und sehr inspiriert. Die meisten der Mode-Autor*innen schreiben erstmals für die *iz3w*.

Ende Februar haben wir das Heft verschickt. Die Corona-Pandemie wird zum beherrschenden Thema und am 16. März werden in Deutschland bis auf die Supermärkte fast alle Geschäfte geschlossen. Wir stellten das Heft gratis online.

378: UNO am Ende? – 75 Jahre unvereinte Nationen

„In Zeiten von Covid-19 rücken andere Themen in den Hintergrund – so auch der 75. Geburtstag der United Nations Organization (UNO).“ So kündigten wir das folgende Heft auf der Homepage an. Dabei ist Corona als *Pandemie* per se ein internationales Problem, welches einer starken internationalen Koordination bedarf. Es

müsste eigentlich die Stunde der Weltgesundheitsorganisation WHO schlagen. Nicht zuletzt das verhandeln wir in dem Themenheft anlässlich des UNO-Jubiläums. Und: Gibt es einen Niedergang des Multilateralismus sowie eine Renaissance nationalstaatlicher Machtpolitik? Zugleich beginnen wir im Heft und auf der Homepage mit einer Artikelreihe über die Folgen der Corona-Pandemie aus internationaler Perspektive. Ohne zu ahnen, wie lange uns die Pandemie beschäftigen wird – heute, Anfang 2021, ist das Thema immer noch hochaktuell.

379: Rechte Gewalt – Faschismus tötet überall

Rechte Gewalt ist ein Thema, bei dem wir vor die eigene Haustür schauen. Es treibt uns unmittelbar um. Das Titelbild zeigt das Motiv eines faschistischen Anschlags in Hanau. Die Verbindung in den Süden ist zuerst mittelbar: Rechte Gewalt hierzulande richtet sich oft gegen Migrant*innen. In einer zweiten Annäherung an das Thema schauen wir uns weltweit vergleichend verschiedene Akteur*innen der Rechten Gewalt an. Es gibt Anschläge hindunationalistischer Mobs gegen Muslime in Indien und viele andere Beispiele. Rechte Gewalt ist ein breiterer Begriff als etwa Faschismus und sie ist überall.

Der Themenschwerpunkt ist harter Stoff. Den abschließenden Artikel von Klaus Theweleit über „Mörderische Männlichkeit“ beendet die Zwischenüberschrift: „Weil die Welt scheiße ist“.

380: Science-Fiction – Aliens, Utopien und der ganze Rest

Zur Erholung geht's ins Weltall. Auf dem Titelbild schaut uns ein entgeisterter Sun Ra in einer Phantasieuniform an. Wir werfen die globale Perspektive über Bord und denken interstellar. Aber aufgepasst: Science-Fiction bietet so viel mehr als Eskapismus in ferne und scheinbar fremde Welten. Science-Fiction kann eine kritische Analyse der gegenwärtigen Gesellschaft liefern. Der Perspektivenwechsel ermöglicht die neue Sicht auf: Was tun wir hier? Der Blick in die Zukunft fragt: Was wird daraus? Beispielsweise kümmern sich einige Artikel um afroamerikanische Selbstermächtigung in zeitfiktionaler Literatur, Musik und Filmkunst.

381: Antisemitismus – "An allem sind die Juden schuld"

Nach Hanau (iz3w 379) haben wir jetzt ein Titelmotiv aus Halle. Wieder ein Terroranschlag in Deutschland. Diesmal war das Ziel eine Synagoge und das Themenheft kümmert sich um den Antisemitismus. Dieser wächst und wird militanter. Der rechte und der islamistische Antisemitismus sind die militantesten, aber das Phänomen existiert auch in der politischen Mitte und der Linken. Und auf der ganzen Welt. Wir sind um politische Klarheit bemüht: Benennung von Antisemitismus, wo es ihn gibt. Im Themeneditorial zitieren wir Omer Bartov: „Wo die Klarheit aufhört, beginnt die Mittäterschaft.“

382: Welternährung – eigentlich ist genug für alle da

Die Aussage des Untertitels hat für uns ein enormes Gewicht: Eigentlich ist genug für alle da. Es ist unerträglich, dass es Hunger und Mangelernährung in einer wohlhabenden Welt gibt. Eigentlich sollte das Thema „Essen und Trinken in der Welt“ so inspirierend sein, wie wir den Mode-Themenschwerpunkt ausgestaltet haben. Der Reichtum der globalen Essenskulturen scheint im Themenschwerpunkt jedoch nur in der Bilderstrecke auf: Fotos von Street Food-Vendors in aller Welt. Im Dossier fra-

gen wir nach dem Stand der Dinge bei der globalen Nahrungsmittelproduktion. Welche kolonialen Strukturen haben sich bis heute erhalten? Und wie ließe sich die Welternährung gewährleisten und demokratisieren?

► Die „Außerdem“

Der Rest vom Heft ist mehr als ein „Außerdem“. Die sechs Hefte versuchen jenseits der Themenschwerpunkte, aus allen Kontinenten alles, was wichtig ist zu erzählen. Das Ziel ist unerreicht – weil dafür das Heft niemals ausreicht. Aber wir wollen eine Idee davon vermitteln, wie relevante Themen und Ereignisse global verbunden sind. Beispiele: Ideologie und Protest im Iran. Gesellschaftliche Spaltung in Bolivien. Agrarökologie in Brasilien. Eurozentrische Fiktionen über Kongo. Frauenbewegung in der Türkei. Und so weiter. Wöchentlich beraten wir, wie unsere kleine Redaktion eine relevante, informative Mischung hinkommt. 2020 haben sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie als ein dauerhaftes Heftthema etabliert. Der Impfstoff erscheint derzeit als ein Lichtpunkt am Ende des Tunnels – und am weitesten entfernt ist dieser Lichtpunkt, wieder völlig unverschuldet, für die Menschen in der Peripherie.

Themenschwerpunkte für 2021:

- Polizei und Polizeigewalt
- 30 Jahre Zerfall Jugoslawiens
- Monarchie
- Informeller Sektor
- Männlichkeit
- Rassismus

Nach wie vor schreiben alle Autor*innen unentgeltlich für die iz3w, auch für Fotos gibt es von uns kein Honorar. Wir bedauern das sehr, wissen wir doch um die prekären Verhältnisse vieler Autor*innen, besonders jetzt in der Zeit der Pandemie. Umso mehr freut uns, dass wir bei Artikelan-

fragen trotzdem nur selten Absagen erhalten. Das zeigt uns: Die *iz3w* wird als Veröffentlichungsort geschätzt. Wir arbeiten daran, dass dies so bleibt, auch wenn die Krise der Printmedien an der *iz3w* nicht spurlos vorbeigeht.

Intern haben wir unsere agile Teamarbeit, so wie alle Redaktionen, mit viel Home-Office digitalisiert. Doch die wöchentlichen Treffen Face to Face sind für uns unverzichtbar, kritische Redaktionsarbeit braucht diesen runden Tisch für das Denken mit Ecken und Kanten. Auch haben unsere Autor*innen bemerkt, mal mit leichtem Stöhnen, mal anerkennend, dass sie trotz Corona unseren vielen Nachfragen, Faktenchecks und Vorschlägen nicht entgegenkommen konnten.

► fernsicht: süd-nord-politische Bildung im *iz3w*

In der Bildungsarbeit hat die Corona-Pandemie einiges durcheinandergewirbelt. So mussten wir aufgrund des ersten Lockdowns im März 2020 das über Wochen hinweg geplante Aktionswochenende gegen Rassismus mit zahlreichen Veranstaltungen und unter Beteiligung vieler Kooperationspartner*innen in Freiburg komplett ausfallen lassen. 2021 werden die „Wochen gegen Rassismus“ als reine Online-Veranstaltungsreihe stattfinden.

Von den ca. 30 bis 40 Workshops und Schulprojekttagen, die wir im Schnitt jedes Jahr halten, konnten wir lediglich acht Workshops durchführen – ein paar davon noch „live“ vor dem ersten Shutdown, die anderen im Herbst als Online-Angebot. Doch das fernsicht-Team war trotz allem nicht untätig. Wir haben uns intensiv mit „Digitaler Bildung“ auseinandergesetzt, Fortbildungen zum Thema besucht, uns an Erklärvideos ausprobiert – und schließlich die ersten Workshops digital angeboten. Auch wenn uns die „realen“ Begegnungen und Diskussionen mit unseren Workshop-Teilnehmer*innen fehlen, sind wir doch sehr angetan von den Möglichkeiten der Digitalisierung: Während wir mit unseren Angeboten bislang auf den badischen Raum beschränkt waren, wird es uns in Zukunft

dank des Online-Formates möglich sein, unsere Workshops auch bundesweit zu bewerben.



Filmstill aus „Namibia“, 2020

Ein weiteres Highlight in der Bildungsarbeit in 2020 war der Kontakt zu drei Künstler*innen aus Namibia, die für uns je einen Videoclip über „Spuren der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia“ produziert haben. Nashilongweshipe Mushaandja, Vitjitua Ndjiharine und Tuli Mehondjo setzen sich in ihren drei- bis fünf-minütigen Clips mit den Themen Religion, koloniale Denkmäler, Black Lives Matter u.a. auseinander. Die Clips werden bald auf der fernsicht-Webseite zugänglich sein.

► turuq: Bildungsprojekt zu Islamismus

turuq hat 2020 neue Personen für die Multiplikator*innenschulungen für Workshopangebote sowie für die Ausbildungsangebote „Kontaktperson“ gewinnen können. Darüber hinaus ist der Wissenstransfer zum Thema religiös begründeter Extremismus, vor allem von den Hochschulen vor Ort, besonders nachgefragt. Coronabedingt fanden insgesamt weniger Beratungen und Bildungsveranstaltungen für Schüler*innen statt. Das turuq-Team nutzte die Zeit für die Umstellung auf mehr digitalisiertes Arbeiten.

Darüber hinaus befasst sich turuq mit den steigenden Vorfällen von Rassismus und Antisemitismus, die zum großen Teil auch in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu bringen sind. Ende 2020 wurde deshalb ein Monitoring der Coronaleugner-Szene in Freiburg begonnen, das noch bis ins neue Jahr fort dauert.

► freiburg-postkolonial.de

Im 15. Jahr seines Bestehens kann das Projekt *freiburg-postkolonial.de* (*freipok*) auf einige Veranstaltungen und Initiativen zurückblicken. Und das, trotz einer dünnen Personaldecke und trotz der Corona-Pandemie. So wurden 2020 folgende Aktivitäten umgesetzt:

► Vorträge und Veranstaltungen

Heiko Wegmann referierte an der Pädagogischen Hochschule Freiburg zum Thema „Kolonialgeschichte und Lokalgeschichte“, am Internationalen Begegnungszentrum (ibz) Karlsruhe hielt er einen Vortrag zum Thema „Deutschland postkolonial?!“ Er gehört dem Wissenschaftlichen Beirat der Städtischen Museen Freiburg für die geplante Kolonialismus-Sonderausstellung an. Erwähnenswert, wenn auch nicht zu *freipok* gehörend, ist seine Tätigkeit als Kurator der Stuttgarter Werkstattausstellung „Schwieriges Erbe. Linden-Museum und Württemberg im Kolonialismus“, deren Eröffnung coronabedingt verschoben wurde. Im Rahmen der Tagung „Dear White People ... Check Your Privileges! 2020“ moderierte Julia Rensing im Kommunalen Kino Freiburg ein Filmgespräch mit dem Regisseur Stephan Hilpert zum Film *Congo Calling*. „Freiburg und der Kolonialismus“ war Thema eines Online-Vortrages für ein Seminar an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

► Artikel

In der Zeitschrift *Momente. Beiträge zur Landeskunde von Baden-Württemberg* hat Wegmann einen Artikel über Freiburg veröffentlicht. Und im *Staatsanzeiger* (BW) war seine Expertise zum Thema Umgang mit kolonialen Denkmälern gefragt. Ein weiterer Beitrag erschien im Ausstellungskatalog „Ausgepackt! 125 Jahre Geschichte(n) im Museum Natur & Mensch“ der Städtischen Museen Freiburg. Für die *iz3w* 381 verfasste Rensing den Artikel „Fest auf dem Sockel. Der Schädel Sammler Alexander Ecker wird in Freiburg noch immer geehrt“, in dem sie sich kritisch mit der Rolle des Anthropologen sowie der Büste, die

ihm zu Ehren im Freiburger Institutsviertel aufgestellt ist, auseinandersetzt.



Alexander Ecker Büste, Freiburg; Julia Rensing

► alternative Stadtführungen

Den besonderen Blick auf die postkolonialen Spuren in Freiburg vermittelt *freipok* in alternativen Stadtrundgängen. Wegmann unternahm eine mit Mitarbeiter*innen des Arnold-Bergstraesser-Instituts. Rensing organisierte diese für die Erzdiözese Freiburg, die Stadtratsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die Initiative „Über den Tellerrand“ Freiburg.

► südnordfunk

Online-Konferenzen waren schon vor dem ersten Lockdown eingespielt. Trotzdem war der coronabedingt begrenzte Zugang zur Radiotechnik eine kleine Herausforderung – und zugleich ein Impuls. So haben die Mitglieder ihren individuellen autarken digitalen Arbeitsstil intensiviert: Radiomachen aus dem Homeoffice, klar, das geht. Das hat der südnordfunk mit guter Teamarbeit hinbekommen, wenngleich bei der Tonqualität gelegentlich Abstriche gemacht werden mussten.

Covid-19 hat die südnordfunk-Redaktion auch inhaltlich beschäftigt. Im April und Mai berichteten wir über repressive Maßnahmen in der Corona-Krise, im Dezember

während des zweiten Lockdowns über seine Folgen für Frauen im Globalen Süden. Die Oktobersendung schaute auf das Verfassungsreferendum in Chile und machte die Stimmen und Anliegen zahlreicher Aktivist*innen ein Jahr nach der Revolte hörbar. Pünktlich zur angekündigten Klimademo im Herbst hat der *südnordfunk* eine Sendung zur Klimadebatte produziert und dazu ein mit Fotos und Videos bereichertes Visual Storytelling online gestellt, das den Begriff Klimagerechtigkeit unter die Lupe nimmt, denn: Die Erde fiebert! In der zweiten Jahreshälfte wurden drei Kurzfeatures produziert und gesendet, die mit Projekten der Bildungsarbeit des *iz3w* verknüpft sind: Ein Feature beschäftigt sich mit der Verknüpfung von Rassismus und Klassismus, ein weiteres mit den Problemen, mit denen Rückkehrer*innen in dem Konfliktgebiet Casamance im Senegal angesichts der Klimakrise konfrontiert werden.



Filmstill „reinhören, mitmachen,...!“ 2020

Längst übernehmen 15 Radiosender (in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz) standardmäßig den *südnordfunk*. Das Redaktionsteam sitzt nicht mehr nur in Freiburg. Damit erweitert sich der direkte Kontakt zu interessanten Akteur*innen und Interviewpartner*innen, die wir sonst nur per Telefon sprechen konnten. Auch konnte das Redaktionsteam einige Freie Radios in Deutschland aktiver in die Redaktionsplanung einbeziehen. Unser Ziel, ein loses Netzwerk von jungen, radioaffinen Menschen zu schaffen, die städteübergreifend Themen im Team recherchieren und gemeinsam Beiträge erstellen, musste pandemiebedingt auf Spar-

flamme fahren, denn Besuchstreffen und Radiocamp-Workshops waren nicht realisierbar.

Als Ende des Jahres eine erneute Zusage der Landesstiftung für Zusammenarbeit und Entwicklung ins Büro flatterte, war die Freude groß: Mit einer passablen finanziellen Unterstützung wird der *südnordfunk* im kommenden Jahr drei Podcasts produzieren. Dabei bleibt Priorität bei der Konzeption, die Stimmen der Menschen aus dem Globalen Süden hörbar zu machen. Als Bonbon für den Jahresstart 2021 arbeiteten wir im Dezember an einer Sendung über Protestsongs. Spaß muss auch sein.

Das agile Team der *südnordfunker*innen* hat zudem einen einladenden Videoclip „Einschalten, Reinhören, Mitmachen, Senden!“ produziert (auf unserem Youtubekanal), um ein paar Minuten nicht nur hörbar, sondern auch sichtbar zu werden.

► Archiv im iz3w 2020

Im öffentlich zugänglichen Archiv des *iz3w* werden ca. 160 laufende Zeitschriften und eine umfangreiche Sammlung ‚grauer‘, nicht registrierter Literatur, Broschüren, Flugblätter, Manuskripte und Ähnliches aufbewahrt, verschlagwortet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Fundstellen-Datenbank des Archivverbundes Archiv ist unter www.archiv3.org frei zugänglich. Die Datenbank umfasst Ende 2020 ca. 298.000 Fundstellen.

Leider kann das *iz3w* die Betreuung des Archivs nicht länger gewährleisten, deshalb wird Mitte 2021 ein Großteil unseres Archivs zum Archiv für alternatives Schrifttum Duisburg (afas) transferiert, das von da an auch die Betreuung unseres Bestandes in der Datenbank übernimmt, sodass die dort verzeichneten Zeitschriften und Dokumente des *iz3w* weiterhin zugänglich bleiben, was uns natürlich sehr freut.

Kontakt: afas, Münzstr. 37-43, 40751 Duisburg, Tel. 0203/93554300, E-Mail: afas-archiv@t-online.de. Doch solange die Adresse des *iz3w* noch unter www.archiv3.org erscheint, sind Archivbestellungen bei uns jederzeit möglich.



► Veranstaltungen

Das „Corona-Jahr“ machte uns auch in Sachen Veranstaltungen einen Strich durch die Rechnung. Denn im Rahmen des Jubiläums „900 Jahre Freiburg“ hatte das iz3w eigentlich eine groß angelegte, erinnerungspolitische Reihe unter dem Titel **War da was? Freiburger Geschichte ungeschönt** geplant. Der erste Vortrag von Larissa Schober fand am 11. März noch vor 120 Interessierten statt und zwei Tage später befanden wir uns im corona-bedingten Lockdown. Nun soll die Reihe im Frühjahr 2021 (April-Juni) nachgeholt werden.

Die inhaltliche Ausrichtung der Reihe ist seit dem Beginn der Pandemie und den jüngsten Debatten um Denkmäler, ausgelöst durch die Black Lives Matter-Proteste, aktueller denn je. Denn wenn Jubiläen gefeiert werden, werden oft die Schattenseiten der eigenen Geschichte ignoriert. Unter dem Motto „War da was?“ erinnern wir an verdrängte Kapitel der Freiburger Geschichte wie Rassismus, Kolonialismus, Migration, NS-Zeit sowie jüdisches Leben. Die Veranstaltungsreihe besteht aus Vorträgen, Stadtrundgängen zu Kolonialismus, jüdischem Leben und Migrationsgeschichte sowie Interventionen im öffentlichen Raum: Eine Plakatserie, die an Straßenbahnhaltestellen im ganzen Stadtgebiet gehängt wird, visualisiert verschiedenste Aspekte dieser verdrängten Geschichte. Weitere geplante Veranstaltungen mussten wir pandemiebedingt leider absagen. Doch auch 2020 gingen wir zahlreiche Kooperationen ein – unter anderem konnten wir drei Veranstaltungen der Open Air-Reihe **Ins Weite** des Kokis inhaltlich begleiten. In Zeiten eingeschränkter Mobilität hat das Fernweh Hochkonjunktur. Weite Landschaften, lächelnde Kinder und die Suche nach sich selbst – Reisefilme und Blogs

boomen mit solchen Motiven. Im Mittelpunkt stehen meistens die Reisenden selbst. Eine Reflexion über Privilegien bleibt oft außen vor. Die Journalistinnen Pia Masurczak und Lisa Westhäußer diskutierten am 17. August im lauschigen Biergarten am Waldsee in einem Filmvortrag unter dem Titel „Ich und die Welt – Reisen und Selbstvermarktung“ mit der Freiburger Literaturwissenschaftlerin Anna Sennefelder über solche moderne Reiseerzählungen. Anhand verschiedener Filmbeispiele gingen sie der Frage nach, wie diese Geschichten funktionieren und welche Leerstellen sie haben.

Fernweh nach weit entfernten Galaxien wollte unsere Sommerausgabe zu „Science Fiction“ stillen. Den Heftrelease feierten wir mit einem Filmklassiker aus dem Jahr 1974: „Space is the Place“ am 30. August auf der großen Open Air-Leinwand am Waldsee. Dieser Meilenstein des afrofuturistischen Kinos aus dem Jahr 1974 wurde in digital überarbeiteter Version neu aufgelegt. Der Film gilt als psychedelischer Trip, begleitet von der Jazzmusik Sun Ras. Dieser will mit einem Raumschiff die Erde verlassen, um mit auserwählten Mitgliedern der schwarzen Community eine neue Welt aufzubauen – eine Welt ohne Rassismus und Homophobie, dafür mit Musik und in leuchtenden Farben.

Zum Abschluss des Festivals diskutierte Steffen Schüle in aus dem ehemaligen FernWeh-Team mit dem Autor Jens Mühling, der sein aktuelles Reisebuch „Schwere See“ am 8. September im Kastaniengarten vor dem Kommunalen Kino vorstellte.

► Das Demo-Memo

Wer war Dolores Ibárruri, was hatte die Pershing 2 mit Sexualität zu tun und welches Aufbegehren wurde 2019 in Valpa-

raiso laut? Wir haben politische Parolen aus den letzten Jahrzehnten Revue passieren lassen und die schönsten davon im „Demo-Memo“ zusammengestellt: Das Spiel versammelt 40 Demo- und Politsprüche und führt auf Zeitreise durch die linke Gegenkultur.



Wer die Karte „No Justice ...“ aufdeckt, muss die Zwillingsskarte „... No Peace“ finden. „Wir sind hier, wir sind laut ...“ passt zu „... weil ihr uns die Zukunft klaut“. Und wie geht es weiter mit „Ho Ho ...“? Entstanden ist die Idee im iz3w-Jubiläumsjahr 2018 – im Rahmen einer Ausstellung zur Geschichte des iz3w. Im Kommunalen Kino wurde das damals noch handgemachte Spiel begeistert gespielt und daraufhin die Auswahl der Demo-Sprüche ergänzt sowie ein Begleitbooklet erstellt, das Hintergründe und Geschichte(n) zum Nachlesen versammelt.

Innerhalb weniger Wochen hat sich das Spiel kurz vor Weihnachten zum echten Bestseller entwickelt, eine zweite Auflage ist bereits gedruckt. (Das Spiel kostet 17 Euro und kann über iz3w.org bestellt werden.)

„Das Demo-Memo ist echt 'ne super Sache. Gerade für so ältere Salon-Revolutzer*innen, wie uns. Original Demo-Feeling, aber ohne Platzangst, Bullenstress und ewig Latschen. Wie früher, nur besser!“ (Anna, 56)

► Neues aus dem iz3w

Das Jahr 2020 bescherte dem iz3w neben Corona auch eine Reihe weiterer, einschneidender Veränderungen. Wir stehen vor einem Generationenwechsel im 51. Jahr der Zeitschrift: Friedemann Köngeter,

ein Jahrzehnt lang Geschäftsführer, verließ das iz3w-Team zum Jahreswechsel. Friedemann hat die Finanzen des Vereins über diese Zeit hochprofessionell geführt und uns engagiert durch manche Krise gelotst. Und Christian Stock, ein über viele Jahre die Zeitschrift prägender Redakteur, verabschiedete sich in eine zweijährige Elternzeit.

In der Geschäftsführung und im Bildungsbereich freuen wir uns, zwei neue Kolleginnen begrüßen zu dürfen: Lalida Rajsrima kommt aus der Entwicklungszusammenarbeit und übernimmt einen Hauptteil der Geschäftsführungsaufgaben. An ihrer Seite steht die Soziologin Rebekka Blum, die gleichzeitig als Bildungsreferentin das Fernsicht-Team verstärken wird. Ab April 2021 freuen wir uns auch auf die neue iz3w-Redakteurin Rita Schäfer und Clara Taxis, die als Bundesfreiwillige unser immer diverser werdendes Team bereichern.

In Sachen Finanzen gibt es gute Nachrichten: Trotz der zahlreichen Herausforderungen, die uns 2020 begegnet sind, schließt das iz3w das Jahr mit einem kleinen Plus ab, was unter anderem daran liegt, dass wir mehr Spenden erhalten haben. Wir sehen das als großen Ansporn unserer Arbeit!

Der **Ausblick auf 2021** ist spannend: Die Reihe im Rahmen des 900-jährigen Stadtjubiläums „War da was?“ wird fortgesetzt, ebenso andere Veranstaltungen und Kooperationen. Auch die Beschäftigung mit einem neuen „Online-Projekt“ der Zeitschrift, das stark unter dem „Physical Distancing“ in Pandemiezeiten litt, wollen wir wieder aufnehmen – denn für ein so zukunftsweisendes Projekt ist freies Brainstormen und kreatives „Köpfe zusammenstecken“ unablässlich.

Für all diese Aktivitäten sind wir auch weiterhin auf Ihre und Eure Spenden angewiesen, denn es zählt jeder Euro.

Allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, ganz herzlichen Dank!